

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Festrate: Die dreispalt. Beizelle 6 Pfg.  
Expedition: Raiserstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Heumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 111.

Sonnabend den 15. September.

1877.

## Uebersicht.

Mit Ende dieser Woche kehren die letzten preussischen Minister, die sich noch auf Urlaub befinden, die Herren Graf Eulenburg, Falk und Hofmann, nach Berlin zurück, und es werden alsdann die entscheidenden Beschlüsse hinsichtlich der Eröffnung des Landtags und der demselben vorzuliegenden Gesetzwürde gefasst werden. Insbesondere wird das Staatsministerium auch in die Berathung der prinzipiellen Fragen des Unterrichtsgesetzes sowie der in Vorbereitung begriffenen Gesetzwürde aus dem Gebiete der Verwaltungsreform eintreten.

Am 17. d. M. tritt die aus elf hervorragenden Juristen bestehende Commission zur Ausarbeitung eines deutschen Civilgesetzbuchs unter dem Vorsitz des Reichsoberhandelsgerichts-Präsidenten Dr. Voge in Berlin zusammen. Die Herstellung des deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs findet nach dem Plane statt, das fünf Redactoren die einzelnen großen Rechtsgebiete (Sachen, Erb-, Obligationen-, Familien-Recht, allgemeiner Theil) selbstständig ausarbeiten und das die Commission nur in größeren Zwischenräumen zusammentritt, um die leitenden Gesichtspunkte festzustellen, streitige Fragen zu entscheiden, die oberste Leitung des ganzen Werkes auszuüben. Wie man hört, sind die Arbeiten auf allen Rechtsgebieten so gefördert, das man der Vollendung des ganzen Werks, wenigstens im Entwurf, in nicht allzuferner Zeit entgegensehen kann. Nachdem wir vor Kurzem die Einheit im Prozeß und der Gerichtsverfassung hergestellt, fehlt uns nur noch die Herstellung eines einheitlichen bürgerlichen Rechts, um zu der vollen nationalen Rechts-einheit zu gelangen.

In Würzburg findet zur Zeit die General-Verammlung der deutschen Katholiken statt. Vertreten sind die bekanntesten Namen des deutschen Ultramontanismus aus aristokratischen, geistlichen und parlamentarischen Kreisen. Von besonderem Interesse waren die Verhandlungen über Gründung eines Vereins zur Pflege der katholischen Presse, der die Gründung neuer ultramontaner Tagesblätter, die Heranbildung katholischer Journalisten und dergl. in die Hand nehmen soll. Man legt, welches Gewicht die ultramontane Agitation auf die Tagespresse legt, und man weiß, wie erfolgreich sie bemüht ist, dieses Mittel zur Leitung der öffentlichen Meinung zu pflegen und großzu-  
sehen.

Der ultramontanen Verammlung reiht sich würdig der „socialistische Weltcongrès“ an, der in Gent seine Sitzungen hält. Hierher hat die rothe Internationale aus aller Herren Länder ihre Vertreter gesandt, Deutschland den Abg. Liebknecht, um die Welt mit ertönen drohenden Worten und thörichtigen Resolutionen zu bereichern. Nebrigens hatte sich bei dem letzten Weltcongrès die Internationale in zwei große Parteien, die „Centralisten“ und die „Föderalisten“, eine unter Karl Marx, diese unter dem Russen Bakunin gespalten, und es ist noch fraglich, ob die Einheit wieder hergestellt werden wird.

In Frankreich und auch außerhalb hat großes und peinliches Aufsehen die Verurtheilung Gambetta's erregt. Das Justizkollegium zu Paris hat den Führer der Republikaner wegen Schwächung des Staatsoberhauptes und der Mi-

nister, begangen in einer Wahlrede, zu dreimonatlichem Gefängnis verurtheilt, obgleich jeder Unbegangene eingestehen muß, das in jener Rede die Grenzen der freien politischen Discussion nicht überschritten waren und die Angriffe gegen die Regierung lange nicht die Heftigkeit der Sprache erreichte hatten, in der sich die konservativen Organe tagtäglich ungestraft gegen die Republik und ihre Führer ergehen. Es ist klar, das hier die Justiz nur im Dienste politischer Interessen mißbraucht worden ist und das sich in Frankreich stets Gerichte finden, die dem Willen der jeweiligen Macht-haber unbedingt zur Verfügung stehen. Die Verscholtheit des Richterstandes aber ist vielleicht das traurigste Zeichen eines corrumpten Staatensystems. Ob übrigens der Zweck der Regierung bei diesem Verfahren — nämlich Gambetta als gerichtlich Verurtheilten seiner Wahlfähigkeit zu berauben — gelingen wird, ist sehr zweifelhaft. Der Verurtheilte hat appellirt und es ist fraglich, ob ein rechtskräftiger Spruch bis zum Beginn der Wahlen zu erzielen ist. Jedenfalls wird sich die Regierung durch diesen Act in ökonomischer, der in sehr faden-scheinige Rechtsformen gekleidet ist, in der öffentlichen Meinung ganz empfindlich schaden und die Popularität Gambetta's und damit auch der republikanischen Partei durch den Glorienschein eines politischen Märtyrers nur erhöhen.

Auf dem Kriegsschauplatz dreht sich die Entscheidung augenblicklich um Plewna. Soweit die Nachrichten bis jetzt reichen, ist die Stadt von den Russen noch nicht genommen, wohl aber auf's Engste eingeschlossen, so das die Capitulation oder Erstürmung kaum mehr lange auf sich warten lassen kann. In den türkischen Offenstrebungen ist ein unverkennbarer Stillstand eingetreten, und wenn erst die Peteraburger Garden auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen sein werden, ist zu erwarten, das die russische Heeresleitung vor Schluß dieses Feldzuges noch einmal ihre militärische Ueberlegenheit zur Geltung bringen und sich für den Winter eine halbahre Position in Bulgarien sichern wird. Die vielbesprochene serbisch-russische Convention scheint jetzt definitiv zum Abschluß gekommen zu sein und die Theilnahme Serbiens an der kriegerischen Action wird unverzüglich erwartet.

## Polnische Träume.

Der orientalische Krieg und insbesondere die Niederlagen der russischen Waffen haben nicht verfehlt, die niemals schlummernde national polnische Agitation in lebhaftere Bewegung zu setzen. Freilich zu einem offenen Aufbruch, wie die leidensvolle Geschichte Polens so manchen aufzuweisen hat, dürfte die Energie und der Muth kaum mehr vorhanden sein, oder es müßten erst noch weit schwerere Schläge über Rußland bereingebrochen sein. Aber in den Anzettlungen der polnischen Emigranten im Auslande, in den Addressen des galizischen Landtags, in der Sprache der gesammten polnischen Presse, und wo immer sonst die nationalen Gefühle und Bestrebungen der Polen zur Erscheinung kommen, zeigt es sich, das im Lager der polnischen Actionspartei die Gelegenheit der nationalen Sache für günstig gehalten wird. Selbst in der Agitation der preussischen Polen ist ein regeres Leben zu bemerken, und die nationale Abneigung gegen den preussischen Staat verbindet sich auf's Engste mit

der religiösen. Die herzlichste Freude, die der Papst bei jeder russischen Niederlage empfinden soll, entspringt wohl vorzugsweise der Erwägung, das jede Schwächung Rußlands die Hoffnungen Polens fördert. Am unverfrorensten und offenerzigsten treibt wieder die „Germania“ den Polencultus. Dieses Blatt scheut sich gar nicht mehr, von der Wiederherstellung Polens zu reden und versteht darunter natürlich auch die „Befreiung“ der jetzt unter preussischer Herrschaft stehenden vormalig polnischen Landestheile. Man mag über das hundert-jährige Ereigniß der Theilung Polens denken, wie man will, man mag sie für eine thörichte und unehrenhafte Politik erklären: unter den heutigen Verhältnissen solche Gedanken zu nähren, wie die „Germania“ thut, ist ein Verbrechen am preussischen Staat und an der deutschen Nation. Die ehemals polnischen Gebiete sind zum guten Theil völlig germanisirt, überall aber mit deutscher Bevölkerung stark durchsetzt, das ehemalige Polen umfasste Gebiete, wie z. B. Danzig, die von uralten Zeiten her reindeutsch gewesen und in den Jahren nationaler Ohnmacht für Deutschland schmählich verloren gegangen waren. Wollte man „das alte Unrecht der Theilung Polens wieder gut machen,“ so würde man damit die größte Sünde an der deutschen Nation und an der menschlichen Kultur begehen. Wenn in den erhitzten Köpfen polnischer Agitatoren und Politiker die Gedanken an die Wiederaufstehung Polens umgehen, so haben wir Achtung vor der nationalen Trauer und Sehnsucht, die sich in solchen Träumen ausdrückt. Wenn aber deutsche Blätter wie die „Germania“ in daselbe Horn blasen, so zeigt sich nur wieder, wie sehr die ultramontane Agitation sich nicht nur über allen Patriotismus und alles deutsche Nationalgefühl, sondern aber auch über die einfachsten Erwägungen der gesunden Vernunft hinwegsetzt. Man sollte die polnischen Träumereien, soweit sie auf eine Losreißung vom preussischen Staat abzielen, an sich eigentlich nicht ernst nehmen; allein in Verbindung mit der ultramontanen Aufhebung sind sie eine Erscheinung, die man doch nicht außer Acht lassen darf. Sie sind ein Glied in der langen Kette der Aufwiegungen, mit denen der ultramontane Generalstab die große europäische Revolution herbeiführen möchte, auf der allein noch die Hoffnung der Papstkirche beruht.

## Deutschland.

Berlin. Der Kaiser nahm am Mittwoch Vormittag im Schlosse zu Brühl einige Vorträge entgegen und erlebte die laufenden Regierungsgeschäfte. Nachmittags fand ein kleines Diner statt. Nach demselben begab sich Sr. Majestät zu dem Feste auf dem Gürzenich in Köln. Aus allen Theilen des Rheinlandes sind dem Kaiser Huldigungsaladressen z. zugegangen.

Ueber den Empfang Ihrer Majestäten in Köln wird unterm 13. d. berichtet: Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Abend bald nach 7 Uhr mit den übrigen Fürslichkeiten und einem zahlreichen Gefolge hier ein und wurden am Bahnhofe, wo die Schützengilden, so wie die Turner- und Sängervereine mit ihren Fahnen und Musikcorps Spalier gebildet hatten, von den Spitzen der Behörden empfangen. Die Nordseite des Domes war mit rothem bengalischem Feuer erleuchtet. Bei der

Umfahrt durch die festlich erleuchteten Hauptstraßen der Stadt erfolgten in tausendfacher enthusiastischer Kundgebung der massenhaft zusammengeklärten Bevölkerung. Der Gützlich war auf das Festlich geschmückt. Nach dem Coacert und dem sich daran anschließenden Souper im Fabellensaale erfolgte eine nochmalige Umfahrt durch die Straßen der Stadt, wobei der Dom alerma (s erleuchtet war. Die Majestäten begaben sich um 10 1/2 Uhr nach Brühl zurück.

Die rheinischen Manöver und der Aufenthalt im Schlosse Brühl — so schreibt die „Prov. Corr.“ — werden bis zum Sonnabend (15.) dauern. Dann werden die Majestäten sich nach Coblenz und am Sonntag (16.) nach dem Gottesdienste zur Feier der Grundsteinlegung des Denkmals auf dem Niederwald zu begeben. Sonntag Abend erfolgt die Ankunft in Karlsruhe, woselbst der Kaiser zu den Manövern des 14. Armeecorps bis zum Sonntag (23.) zu verweilen gedenkt, um dann nach Darmstadt aus das Exercieren der combinirten Cavallerie-Division abzuhalten, und sich endlich am 25. nach Baden-Baden zu begeben. Die Rückkehr nach Berlin dürfte nicht vor Mitte October erfolgen.

Die verwitwete Königin Maria von Sachsen ist, wie aus Dresden telegraphisch gemeldet wird, an der Lungentzündung bedenklich erkrankt.

Gleich dem Kaiser Wilhelm hat auch Fürst Bismarck der Frau Thiers ein Beileidstelegramm aus Anlaß des Ablebens ihres Gatten zugehen lassen. Der Fürst Reichsgraf, so erzählt man in Paris, soll in Berlin Herrn Washburne gegenüber die Aeußerung gethan haben, „daß, wenn Frankreich je einem Staatsman ein Denkmal setze, Thiers derjenige sei, der es in erster Linie verdiente“.

Fürst Bismarck wird sich nach seiner Rückkehr aus Gastein vorwiegend nur wenige Tage in Berlin aufhalten. Sein Aufenthalt in Barzin, wohin er sich von hier begibt, dürfte bis tief in den Herbst hinein dauern.

Herr v. Forderbeck wird, wie es heißt, der Enthüllung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald als Repräsentant der deutschen Volksvertretung beizubehören.

Das Mittelmeer-Geschwader ist am 10. d. von Syra kommend, im Piräus wieder eingetroffen. — Sr. Majestät Schiff „Gertha“ hat am 12. d. auf der Reise von Kiel nach Gibraltar wegen westlichen Sturmes bei Cowes gestankert. — Sr. Majestät Schiff „Albatros“ hat am 12. d. in Plymouth gestankert.

Im nächsten Monat werden unter der thätigen Mitwirkung und dem Vorsteh des kaiserlichen Reichs-Gesundheitsamtes die Commissionsberatungen über ein neues Reglement für die Prüfung der Ärzte beginnen. Die Commission wird aus mindestens 16 Mitgliedern bestehen, welche das Reichsfinanzamt auf Vorschlag des Gesundheitsamtes berufen wird.

Das Gesetz, betreffend die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, wird, trotz der kurzen Zeit seines Bestehens, wie wir hören, schon in nächster Woche einer Revision unterzogen werden. Man wird sich erinnern, mit welchen Schwierigkeiten das Zustandekommen dieses Gesetzes zu kämpfen hatte, und wie man von vornherein bezweifelte, daß es überall gelingen würde, damit auszukommen. Die Manöver, welche seit dem Erlaß des Gesetzes abgehalten worden sind, und namentlich die diesjährigen, haben zur Evidenz herausgestellt, daß die Bestimmungen des Gesetzes, wenigstens für Norddeutschland, unzureichend sind. Klagen und Beschwerden über Quartiere, Verpflegung sowie über Schwierigkeiten bezüglich der Furchtschulungen sind groß und allgemein. Es werden die gemachten Wahrnehmungen besonders zusammengestellt und zum Gegenstand eines Berichtes gemacht werden, der dann für die Motive der Revision benutzt werden soll.

In Folge eines am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr bei der Eisenbahnstation Ralswiek (der ersten Station von Köln nach Brühl) stattgehabten Zusammenstoßes zweier Gürtzüge ist der Eisenbahnverkehr zwischen Brühl und Köln gehemmt.

### Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rufland. Officiell wird aus Paradim untern 12. d. Abends gemeldet: Gestern vor Tagesanbruch bis 3 Uhr Nachmittags beschossen wir Plevna, darauf führten wir und zum Abend waren drei Redouten auf der Südfront durch General Skobelev und die große Griviza-Redoute durch General Rodionoff genommen, welcher hierbei leicht verwundet wurde. Der Commandeur des 17. Infanterieregiments, Flügeladjutant General Schitar, ward getödtet, eben so General Dobrowski, Chef der 3. Schützenbrigade. Bei dem Sturm auf die letztere Redoute nahmen unsererseits sechs, rumänischerseits ein Bataillon Theil. Erobert wurden 2 Fahnen und 5 Geschütze. Heute, am 12., mit Tagesanbruch begannen wir von Neuem auf der ganzen Linie ein heftiges Feuer. Unsere Truppen sieben angegriffen der türkischen Befestigungen auf den getrennt genommenen Positionen. Unsere Verluste des gestrigen Tages betragen allein über 5000 Verwundete, die Anzahl der Todten ist noch nicht festgestellt.

Officiell wird aus Paradim vom 10. Morgens berichtet: Gestern beschossen unsere Batterien Plevna den ganzen Tag aus einer Entfernung von 600 bis 700 Faden. Morgen machten die Türken einen kräftigen Ausfall gegen unsere linken Flügel, wurden jedoch mit großem Verlust zurückgewiesen. Die Rumänen machten eine dreifache Reconnoissance einer feindlichen Redoute, welche heute das Feuer eröffnete, aber durch concentrirte Schüsse mehrerer unserer Batterien zum Schweigen gebracht wurde. Eine unserer Batterien wurde gestern Abend an eine andere Stelle gerückt, um das türkische besetzte Lager zu beschießen. Nachts war starke Kanonade; dieselbe wurde heute Morgen 5 Uhr mit großer Kraft erneuert. An den übrigen Stellen des Kriegsschauplatzes ist Alles ruhig.

Die russischen und die rumänischen Truppen vor Plevna zählen 80,000 Mann mit 356 Geschützen. Deman Pascha gebietet über etwa 60,000 Mann und 220 Geschütze. Die rumänischen Truppen sollen den ersten Sturmangriff unternehmen. Die neue Brücke über die Donau bei Nikopolis ist vollendet worden. Die Division Juretsinsky ist unter Jurisdiction einiger Bataillone in Kowacz nach Bogot abgerückt.

Bei der Erstürmung von Lowacz am 3. wurden zwei feindliche Fahnen, viel Waffen, Patronen, Munitionskisten genommen. Wir erbeuteten 2200 türkische Leichen. Außerdem wurden viele Türken bei der Verfolgung durch unsere Cavallerie niedergemetzelt. Unser Verlust übersteigt nicht 1000 Mann.

Serbien. Nach einem Telegramm des „N. W. Tgl.“ aus Belgrad ist der Präfect von Turn-Severin angewiesen worden, Vorbereitungen für den Durchmarsch von 50,000 Mann Russen zu treffen, welche auf serbisches Territorium übergehen sollen, während der Stab in Turn-Severin verbleibt. — Der Namenstag des Kaisers Alexander und des Kronprinzen von Serbien wurde am 11. d. festlich begangen.

Wie das „N. W. Tgl.“ wissen will, wäre eine für Serbien vortheilhafte russisch-serbische Convention zu Stande gekommen; Serbien bezöge monatlich 4 Millionen Francs Subsidien-gelder, Rußland werde beim Friedensschluß auf einen Gebietszuwachs für Serbien Bedacht nehmen und sichere Serbien namentlich den größten Theil von Altserbien bis über Prischina hinaus, sowie den Nischer Kreis bis Sofia zu. Auf irgend welchen Theil von Bosnien mache sich Serbien aber keinerlei Hoffnung. Die Action soll am 20. d. M. beginnen, Fürst Milan reise am 18. nach Alexinas ab, ein Flügeladjutant des Kaisers von Rußland werde sich in seinem Gefolge befinden.

Am 13. d. hat der Abmarsch des regulären Militärs aus dem Lager von Topstiber nach Alexinas begonnen; von Belgrad ist der ganze Fahrpaß sammt den Munitionscolonnen nach der Grenze abgegangen.

Montenegro. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Cetinje vom 12. d.: Bei Jegero hat ein größeres Gefecht mit den Türken stattgefunden, worin die Montenegriner glänzend siegen; eine

Abtheilung des türkischen Corps wurde abgeschritten. Gleichfalls fand am 8. d. M. bei Baurmarkt eine Schlacht statt. Die mit Uebermacht angreifenden Türken wurden nach heftigstem Kampfe mit großen Verlusten zurückgeworfen und verfolgt.

(Fortsetzung auf der Beilage.)  
Am Sonntag den 18. September predigen:  
Domkirche. 9 Uhr: Herr Diac. Martinus.  
2 Uhr: Herr Confessorialrath Leuschner.  
Stadtkirche. 9 Uhr: \*)  
2 Uhr: Hr. Diac. Hildebrandt.

Herr Dr. Bangemann, Director der großen Berliner Missionsgesellschaft aus Berlin.  
Einsammlung einer Collecte für Missionszwecke im Vormittags-Gottesdienste.  
Aemarskirche. Herr Pastor Dreising.  
Altenerburger Kirche. Herr Cand. min. Leban.  
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Dank.  
Allen Denjenigen, welche bei den Begräbnissen meiner theuren Gattin und unserer lieben Mutter und Schwieger uns ihre Theilnahme bewiesen, dem Herrn Oberstabsarzt Dr. Vogel für seine rasklosen Bemühungen, uns die Freude am Leben zu erhalten, dem Herrn Pastor Pfeiffer und den Herren Diaconus Hildebrandt und Martin für ihre Trostesworte im Hause und am Grabe, dem Kriegerverein für seine Begleitung, sowie allen Denjenigen, welche den Satz der theuren Heimgegangenen so schon mit Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 13. September 1877.  
Vöhm, Regierungs-Botenmeister  
nebst Kindern und Geschwistern.

Bekanntmachung. Die Hans- und Schwermetallbesitzer der Gesamtstadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die Brandstiftungs-Beiträge für das I. Semester 1877 nach 5 Pfennigen von jedem Hundert Mark der beitragspflichtigen Summe binnen längstens 14 Tagen an unsere Stadt-Hauptkasse zu entrichten. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der kostenpflichtigen Abholung dieser Beiträge begonnen werden.  
Merseburg, den 13. September 1877.

Der Magistrat.  
Die letzte diesjährige öffentliche unentgeltliche Impfung findet statt Mittwoch den 19. September Nachmittags 1/2 3 Uhr im Saale der I. Bürgerschule. Eltern, Pflanzeltern und Vormünder sind gehalten, die unimpflichen Kinder pünktlich zu dem Impftermin zu stellen. Jeder Impfung muß am 7. Tage nach der Impfung dem Impfarzte behufs der Revision vorgelegt werden. Diejenigen, deren Kinder der Impfung ohne gesetzlichen Grund fernbleiben, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.  
Der Impfung sind Schutzpocken vollständig nach dem Gebot vom 8. April 1874 unterzogen werden:

- 1) jedes Kind vor Ablauf des auf seinen Geburtstag folgenden Kalenderjahres, sofern es nach ärztlichen Zeugniß nicht die natürlichen Blattern bestanden hat;
  - 2) jeder Zögling einer öffentlichen Veranstatung oder einer Privatschule, mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen, innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern bestanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.
- Die nach der Impfliste des vorigen Jahres ungenügend gebliebenen und die während des vergangenen Jahres hier neu angelebten unimpflichen Kinder müssen selbstverständlich zur Impfung gestellt werden.  
Merseburg, den 13. September 1877.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten

Montag den 17. d. M., Nachm. 4 Uhr, im Saale der I. Bürgerschule.  
1) Beratung und Beschlußfassung über Antheilung eines Cantons für die Spartaße und Bewilligung des Gehalts für denselben; 2) fernere Veranwendung der Steuererlöse geräumten Volontären des alten Rathhauses; 3) Bewilligung der Gasanlagelosten für die Hauptstraße alle aus der Gasfasse und der Kosten der Delibetung für die Kraftstraße aus der Kammereckasse; 4) das Benutzungsrecht an dem Communalbrunnen in der Ritterstraße Seitens des Bauunternehmer G. Pfeiffer; 5) die vom Magistrat aufgestellte Berechnung bezüglich der Einnahmen aus den Bran- und Malzsteuer in die Auszahlung der auf die brauberechtigten Hausbesitzer fallenden Quote; 6) ein Schreiben des Magistrats, was nach die in Leipzig verlebte Frau Christiane Gertrude Schmidt geb. Scherger der hiesigen Armentasse ein Legat von 300 M. ausgesetzt hat und Anlegung dieses Capitalis; 7) Wahl eines unbedenklichen Stadtraths.  
Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung. Krieg.

Mobilien-Auction in Merseburg.  
Mittwoch den 19. d. M., von Vorm. 10 Uhr an sollen im sogenannten langen Hofe auf hiesiger Dom umzugsalber 2 Sophas, einige Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 13. September 1877.  
A. Rindfleisch, Sr.-Auct.-Comm.



# Kaiser Wilhelms-Halle.

Einem geehrten Publikum Merseburgs erlaubt sich der Unterzeichnete die am Montag den 24. September er. stattfindende Eröffnung seines neu erbauten Saales mit der ganz ergebenen Bitte anzuzeigen, sich zur Theilnahme an dieser Feier recht zahlreich in die in Umlauf gesetzten Circulare einzuzeichnen. Hochachtungsvoll

W. Graul.

## Dampffärberei, Druckerei & chemische Waschanstalt

von  
Reinhold Wirth,

Gotthardtsstraße 40.

Merseburg,

Gotthardtsstraße 40.

empfiehlt sich bestens im Färben, Drucken und Waschen von Herren- und Damen-Garderobe, im Ganzen und zertrennt, in Seide, Wolle und Baumwolle in allen beliebigen Farben und Mustern und verspricht bei solidesten Preisen reellste Bedienung. Die gefärbten Gegenstände werden 6 Monate aufbewahrt.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir unsere Agentur zu Merseburg

Herrn Hermann Baar daselbst

übertragen haben.

Berlin, den 3. August 1877.

Gegenseitige Lebens-, Invaliditäts- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft „Prometheus“.

Für den Verwaltungsrath:  
Diensch i. B.

Der Director:  
Dr. G. A. Schellenberg.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Entgegennahme von Anträgen sowohl auf Lebens- als auf Invaliditäts- und Unfall-Versicherung; dieselben können in der mannigfaltigsten Art abgeschlossen werden. Statuten, Geschäftspläne, Prospekte und Antragsformulare werden von mir unentgeltlich verabfolgt.

Hermann Baar.

Einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend bringt Unterzeichneter sein reich assortirtes Schuhwaaren-Lager

in empfehlende Erinnerung.

Jul. Mehne,

Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

NB. Die bei mir gekauften Waaren bitte bei vorkommenden Reparaturen mir zugehen lassen zu wollen und werden diese jetzt pünktlich ausgeführt.

D. O.

Auf mein großes Lager

Wollener Strickgarne

aus den renomirtesten Spinnereien des In- und Auslandes erlaube mir gefälligst aufmerksam zu machen. Preise billigst. Bei Abnahme von 1/2 Pfund extra Rabatt.

M. Dürbeck (Markt).

Von acht Luxemburger Gesundheits-Zäckchen für Herren, Damen und Kinder

erhielt große Sendung und empfehle solche bei anerkannter Güte und billigster Preisstellung.

M. Dürbeck (Markt).

ff. Carlsruher Flanell-Senden

in allen Längen und Weiten empfehle in großer Auswahl.

M. Dürbeck (Markt).

Das Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Magazin von

Gegründet 1845. J. G. Knauth, Gegründet 1845.

8 Entenplan 8,

empfangt und empfiehlt das Neueste für die Herbst-Saison in Hüten, als Seiden-Hüte (Cylinder), Filz-, Stoff-, Wiener Loden- und Velour-Hüte für Herren, Knaben und Kinder, sowie alle Neuheiten in Mützen, Schlipsen, Hosenträgern, Handschuhen, Vorhemden, Kragen und Manchetten, alles in größter Auswahl und billigsten Preisen.

J. G. Knauth.

Hierzu eine Beilage.

Funkenburg.

Sonntag den 16. September Fingerringen. G. Brandin.

Wernicke's Restauration.

Heute Schlachtfest, Abends Brat- u. frische Würstchen.

Zum Ernte-Fest

in Meuschan Sonntag den 16. September Tanzmusik bei vollem Orchester. Hierzu ladet freundlichst ein S. Ködel.

Kötzschen.

Zum Dankfest, Sonntag den 16. d. M., ladet freundlichst ein W. Wolf. Für diverse Speisen, ff. Biere u. ist bestens gesorgt. D. D.

Zum Erntedankfest

in Meuschan, Sonntag den 16. September, von Nachmittags 3 Uhr an, Tanzmusik bei vollem Orchester, wozu ergebenst einladet H. Pöhl. Mit guten Speisen und Getränken werde bestens aufwarten.

3-4 fleißige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei F. W. Ludwig, Aufbaum-Allee 2b.

Gefunden auf der Ballendorfer Straße ein Eisenkange. Abgehoben Vorstadt Neumarkt 38. Glat.

Ein goldener Ring ist vom Neumarkt bis zur alten Melouree verloren gegangen, gez. C. B. gegen gute Belohnung abzugeben Neumarkt 58.

Verloren

wurde am Dienstag ein blau emailirtes Medaillon mit 2 Photographien. Gefälligst abzugeben gegen 3 Mark Belohnung Lauchstädter Strasse 3.

Börjentesammlung in Halle.

vom 13. September 1877.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtagen. Weizen 1000 Kilo, geringer 186-204 Mf. bez., besserer 207-216 Mf. bez., feinsten 231 Mf. bez. Roggen 1000 Kilo, 162-168 Mf. bez., feiner trockener 171-174 Mf. bez. Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringe 172-182 Mf. bez., bessere 185-189 Mf. bez., feine und Chevalier 192-204 Mf. bez. Hafer 1000 Kilo, alter 168-177 Mf. bez., neuer 147-150 Mf. bez. Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen, 168-174 Mf. bez., Linjen pro 50 Kilo 12-14 Mf. bez. Kummel 50 Kilo, 42-45 Mf. bez. Kübbel 50 Kilo 37 Mf. bez. Futtermehl 50 Kilo 7,50-8 Mf. bez. Kleie Roggen 6,50-6,75 Mf. bez., Weizenkleie 5,50-5,75 Mf. bez., Weizen-Grieskleie 6 Mf. bez. Heu 50 Kilo 3-3,50 Mf. bez. Stroh 50 Kilo 2,50-2,75 Mf. bez.



350 Thlr. Kapital nebst Zinsen zu zahlen. Ueber letztere hatte er eine Quittung produziert, in welcher die 6 in der Jahreszahl variirt und in 7 verwandelt worden war. Durch Justiz-Rath Welsch in Zeitz war besagte Quittung zu den Urben und von diesen an die Behörde gelangt. Angeklagter hatte darauf die Zinsen eingeklagt, war aber trotzdem zur Unterlegung gezwungen worden. Die Geschworenen erachteten ihn der einfachen Urkundenfälschung schuldig und hielten für nicht erwiesen, daß S. einen Vermögensvortheil sich habe verschaffen wollen, worauf er zu 14 Tagen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt ward.

2. Sache. Der Privatsecretär Heinrich Ritter aus Merseburg hatte sich zu verantworten wegen 32 Unterschlagungen eines Betrags, 6 einfacher und einer schweren Urkundenfälschung. Vertheidigt wurde er durch Referendar Eggeling. Der Angeklagte ist durchweg geständig. Nach der Anklage und seinen eigenen Angaben besleibete Ritter in der Zeit vom October 1875 bis 23. October 1876 bei dem Rechtsanwalte Grube in Merseburg gegen einen monatlichen Gehalt von 100 Mark die Stelle eines Bureauverwalters. Diese Stellung benutzte er, um eine ganze Reihe strafbarer Handlungen zu verüben. Zunächst die Unterschlagungen anlangend, so gehörte es zu Ritter's Functionen, die für den Rechtsanwalt Grube eingehenden Gelder anzunehmen und an diesen abzuliefern. Ritter hatte den Eingang solcher Gelder in den Manualacten zu registriren und diesen Vermerk dem Rechtsanwalte Grube zur Verfügung vorzulegen, welcher dann seinerseits die Einnahmen in's Einnahme-Journal eintrug. Ritter hat nun in 29 Fällen auf diese Weise vereinnahmte Gelder in der Höhe von 1 Mark 30 Pfg. bis 46 Mark nicht an Grube abgeliefert, sondern für sich verwendet, indem er theils zwar die Einnahmen in den Acten notirte, die Acten aber dem Rechtsanwalte nicht vorlegte, theils auch eine solche Notiz in den Acten zu machen ganz unterließ. — Außerdem hat Ritter mehrere Posten, die ihm vom Rechtsanwalte Grube zur Abwendung auf verschiedene Personen übergeben waren, nicht abgehändigt, sondern für sich behalten. Eines Betrags hat sich Ritter ferner dadurch schuldig gemacht, daß er von der Pacht, die ihm vom Rechtsanwalte Grube gegen einen Proceß gegen einen in Halle wohnenden Gottschalk geführt hatte, die Summe von 15 Mark unter der Vorpiegelung einzuhellen ließ, es seien dies die Gebühren für den Substituten des Rechtsanwalts Grube in Halle. Was die einfachen Urkundenfälschungen betrifft, so hat Ritter 5 Empfangsbescheinigungen der Post über Einschreibebriefe mit der gefälschten Unterschrift des Rechtsanwalts Grube versehen und sich die Einschreibebriefe selbst auf der Post auf Grund dieser Fälschungen ausständig lassen. Die Briefe, deren Inhalt ihm zur Entdeckung der verübten Vergehen führen zu können schien, vernichtete, auf die unverständlichen verfügte er und ließ die Verfügung ohne die Unterschrift des Rechtsanwalts expediren. In einem Falle endlich hat Ritter bei einer gleichartigen Fälschung in der Absicht gehandelt, sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen (schwere Urkundenfälschung). In seiner Entschuldigung führt Ritter an, durch Verzeihung, Stellenlosigkeit u. dergleichen in Schulden gerathen zu sein. Die Kläger hätten ihn dann zu sehr gedrängt und habe er sich ihrer kaum anders erwehren können. Auf Grund des unvollständigen Geständnisses, sowie des Umstandes, daß Vertheidigung wie Staatsanwaltschaft dem Angeklagten gegenüber betrefß der schweren Urkundenfälschung mildere Umstände zuzubilligen beantragten und diesem Antrage vom Gerichtshofe stattgegeben wird, macht sich die Zurückziehung der Geschworenen in diesem Falle unnothig. Der Staatsanwalt beantragt auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß nebst Zusatzstrafe zu erkennen, ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres abzuerkennen. Das Urtheil lautet dagegen nur auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß ohne Aberkennung der Ehrenrechte.

3. Sache. Die 1855 zu Freiberg geborene ledige E. E. Meiß aus Bauda, bereits wiederholt wegen Betrugs und Diebstahls bestraft, war geständig, bei 5 Herrschaften Miethsgebd erhoben zu haben, ohne die Absicht, in deren Dienste zu treten, auch hatte sie dabei 1 Schürze gestohlen. Es wurden der jugendlichen Schwinderin nochmals mildere Umstände zugebilligt und sie mit 1 Jahr Gefängniß bestraft, ihr aber 3 Monate Unterbindung auf angedreht.

4. Sache. Der Glasmeister F. A. Wöllner aus Teichern, 24 Jahr alt, verheiratet und unbestraft, war wegen Urkundenfälschung angeklagt. Um einen Wechsel von 120 Mark im April d. J. zu decken, hatte er einen über 90 Mark angefertigt um von seinem Gesellen den Namen jenes Schwiegersvaters Rathel darauf schreiben lassen. Als das Bankhaus Zeitz in Zeitz, wo er den Wechsel präsentirt, selbigen zurückgewiesen, hatte W. ihn zerreißen. Gleichwohl hatte ihn sein entlassener Geselle, der doch von der Bedeutung der von ihm gefertigten falschen Unterschrift nichts gewußt haben will, benennet, und obgleich W. geständig, auch mildere Umstände ihm zugebilligt wurden, verlangte sein Defensor, Justiz-Rath Wörs, doch die Zurückziehung der Geschworenen, deren Wahrheit auf schuldig der schweren Wechselfälschung unter milderen Umständen lautete. Er ward deshalb mit 1 Monat Gefängniß bestraft, ihm auch Erstattung der Kosten aufgelegt.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 15. September 1877.

\*\* Ein seltenes Schauspiel von großer Schönheit bietet sich Freunden der Natur in der jetzigen Zeit dar: Der Planet Mars kommt Anfangs

dieses Monats in Opposition mit der Sonne, wobei er der Erde sehr nahe kommt — etwa bis 7 Millionen Meilen. Der Abstand unseres Nachbarplaneten wird nur selten so klein, und es ist dies seine kleinste Entfernung von der Erde in diesem Jahrhundert. Mars erlangt daher in dieser Opposition eine außerordentliche Helligkeit; schon jetzt übertrifft er den Jupiter bedeutend an Glanz. Vor 9 Uhr Abends geht er auf, man sieht ihn am östlichen Himmel in hellem, rothem Lichte leuchten.

\*\* Der Bau des neuen Saales der Kaiser Wilhelms-Halle geht in diesen Tagen seiner Vollendung entgegen und ist die Einweihung desselben nunmehr auf Montag den 24. d. M. festgesetzt worden. Unter der Zahl der dem gesellschaftlichen Vergnügen geweihten Locale unserer Stadt tritt dieser Saal mit seiner eleganten Ausstattung und Bühneneinrichtung, seinen Galerien und sonstigen Vorzügen unstreitig mit in die erste Reihe und steht, was Raumhalt, brillante Beleuchtung u. c. betrifft, jedenfalls obenan. Der Erbauer hat fürwahr kein Opfer gescheut, um dies Werk, das in allen Theilen den Eindruck großer, mit gutem Geschmac verbundener Solidität macht, würdig zu Ende zu führen und wollen wir nur wünschen, daß dies Streben auch allseitige Anerkennung und Unterstützung findet.

\*\* Nächsten Mittwoch den 19. d. M. wird unsere Garnison von den Herbstübungen hierher zurückkehren und noch an demselben Tage die Entlassung ihrer Reservemannschaften vornehmen.

\*\* Je weiter die Kartoffelernte in hiesiger Gegend vorrückt, desto allgemeiner werden die Klagen über die auf den meisten Feldern auftretende Kartoffelfrankheit. Theilweise erreicht der hierdurch entstandene Verlust die respectable Höhe von 20 Prozent des Ertrags, so daß es nur dem im Ganzen sehr günstigen Ernteergebnis zuzuschreiben ist, wenn nicht ein rapides Steigen der Kartoffelpreise erfolgt. Außer der Krankheit haben übrigens auch die massenhaft vorhandenen Feldmäuse ihr Theil zur Verminderung der Kartoffelernte beigetragen. An manchen Stellen ist der Acker von diesem Ungeziefer fast heilbar durchlöchert und dürfte sich, falls nicht ungünstige Witterung die Zahl dieser gefräßigen Nager etwas decimirt, die Herbstbestellung häufig in ihrem Bestande bedroht sehen.

### Vermischtes.

\* Eine Falschmünzerverbände ist in Berlin am Sonnabend hinfest gemacht worden. Derselbe hatte ihre Werkstatt in einem Hause der Paltzstrasse aufgeschlagen und beschäftigte sich mit der Anfertigung von Einhalterstücken, Zweimark- und Funfzigpfennigstücken. Die eigentlichen Verfertiger resp. Falschmünzer befinden sich in der Region eines Handelsmannes und eines Kellers bereits hinter Schloß und Riegel, während man den Verbreitern der Münzen ebenfalls schon auf der Spur ist.

\* Der Mumm-Mumm, dieses elende Schredgespenst im Munde anfluger oder bequemer Frauenzimmer, mit welchem sie die Kinder zur Folgsamkeit und Ruhe zwingen wollen, hat in Dresden ein Opfer gefordert. Eine Mutter wollte die Wohnung aus irgend welchem Grunde für einige Zeit verlassen, und die Kinder blieben allein zurück; um nun die Kinder, welche nicht eingeschlossen sein wollten, zur Ruhe zu bringen, klopfte die Mutter stark an die Thür und rufte: der Mumm-Mumm kommt. Er kam, aber anders, als sich die Mutter dieses vorgestellt: das eine Kind, wie dann die anderen erzählen, fürchtete sich, steigt, um dem Gespenst zu entgehen, aufs Fenster und stürzt hinaus. — Der wie nun, wenn das Kind Krämpfe vor Angst und Schred bekam und nun stundenlang bis zur Rückkehr der Mutter gelegen hätte?

\* Bei einm in der Salzerstrasse in Berlin wohnhaften Prebiger sollte am Donnerstage die Verlobung eines jungen, in Unfrieden auseinandergegangenen Ehepaars stattfinden. Als die junge Frau sich jedoch weigerte, wieder zu ihrem Manne zurückzukehren, zog dieser einen Revolver, erschoß damit, ehe der Geistliche dies verhindern konnte, seine Frau und hierauf sich selbst. (Feuersbrunst.) Wie man aus Paris telegraphirt, steht die riesige mechanische Holzschneiderei von Leclerc & Lefevre in Dieppe in Flammen; die Versicherungsgesellschaft von Rouen wurde nebst 200 Soldaten mit einem Extrazug nach Dieppe geschickt.

\* Photographien in den natürlichen Farben. Aus München wird der Wiener „Presse“ geschrieben: Dem Hof-Photographen Josef Albert ist die schon wiederholt vergebens angestrebte Erfindung gelungen, durch eine neue Arbeit des photographischen Verfahrens in Verbindung mit der von ihm konstruirten photographischen Schnellendruckpresse, die natürlichen Farben im Bilde wiederzugeben, ohne daß eine Nachhülfe mit dem Pinsel nöthig

wäre. Das Geheimniß der Erfindung beruht auf der Zertheilung des weissen Lichts in die drei Farben, gelb, blau und roth und in der Verteilung derselben drei Farben zum Zweck auf der Pflanze. Die von Albert selbst so lange gehegte und besagte Idee, die durch die Photographie auch die Farbe abzubilden, ist also ausführbar, welche Umgestaltungen die neue Erfindung auf vielen Kunstgebieten hervorbringen wird, läßt sich vor der Hand noch nicht absehen.

\* Bei einer Volksversammlung zu Striegau (in Schlesien) erklärte der Socialdemokrat Schmaderer, der aus Holslein dorthin gekommen war: „Ja! die Socialdemokraten wollen die Revolution!“ Damit aber fand er selbst im eigenen Lager keinen Anklang, und unter dem Rufe: „Das geht zu weit! Das wollen wir nicht!“ drangen seine eigenen Parteigenossen auf den Agitator ein. Der Tumult wurde so arg, daß der Vertreter der Polizei die Verammlung auflöste.

\* Wasserbüchse (Anstrich). In der Bau- und Industrie-Ausstellung zu Frankfurt a. M. fiel ein verschlossenes Glasgefäß mit Salzwasser auf, in welchem sich ein Würfel befand. Am 6. September wurde das Gefäß aufgeschloßen und der Würfel herausgenommen. Dieser besteht aus einem Rahmen von Pappe mit papiernen Fesseln, gänzlich überfrühen mit der von Herrn Körzgen in Bodenheim erfindenen unzerstörbaren Anstrichfarbe. Nachdem der luftdicht geschlossene Würfel aufgerissen worden, zeigte sich als dessen Inhalt ein Stückchen Zucker, welches so trocken war, als ob es soeben hineingelegt worden wäre und nicht seit dem 25. Juli in einem papiernen Würfel unter Salzwasser sich befunden hätte; ebenso war der Anstrich des Würfels völlig hart. Die Erfindung des Herrn Körzgen hat sich also glänzend bewährt.

\* Zur Frage über die Fortpflanzung der Aale geht die „Kreuzzeitung“ folgende Mittheilung zu: Im Jahre 1844 (entfinde ich mich recht, so war es im Beginn des Sommers) wurde mit einer sogenannten Wade in einem kleinen Feldteiche zwischen Trebenow und Brelow, zwei Landgütern in Hinterpommern, 1/2 Meilen von Wolin entfernt, nach Karauischen Gefäß. Circa anderthalb Monate vorher waren drei Aale in den Teich gesetzt worden. Letzterer war bedeutend mit Unkraut überwachsen, und in Folge dessen hatte sich die Wade sofort beim ersten Zuge fruchtbar zu sammen gewunden. Als wir sie am Lande unterzuchten, fanden wir darin einen Aal. Er war von den Strängen zerissen und trug in seinem offenen Bauche eine Menge kleiner Thiere, etwa 2/3 Zoll lang und von der Dicke eines guten Strohhalmes. Die Farbe dieser Thierchen war dunkelgrau nach oben, am Bauche weiß. Können die Thierchen etwas Anderes, als junge Aale gewesen sein? — Es ist dies nicht die einzige Beobachtung dieser Art; der Streit dreht sich nur darum, ob man es hier mit jungen Aalen, oder mit anderen Entozoen zu thun hat.

\* Bei dem Postamt in Eibenburg hat man 16 Colordakotäfer erbeutet, die in einem aus America kommenden Packen hielten, ihre Wafer aber dadurch verrathen ließen, daß einer der Reisenden die schützende Hülle verließ und sich die Wafer anah, Krafft des neuen Gesetzes wurden sie sämmtlich getödtet und in Spiritus nach London befördert.

### Volkswirthschaftliches.

§ Die große Feuergefährlichkeit der Tischlerwerkstätten und die häufigen in neuerer Zeit durch dieselbe hervorgerufenen großen Brände haben den Behörden die Frage näher gelegt, wie dem abzuhelfen. Man hört nun, daß es in Berlin im Werke sei, baupolitische Vorschriften zu erlassen, wonach Tischlerwerkstätten künftig nur im Erdgeschosse angelegt werden dürfen und von den oberen Geschossen durch massive Decken getrennt werden müssen, so wie daß die nach dem Treppenhilz führenden Thüren der Werkstätten von Eisen anzufertigen sind.

### Militärisches.

\* Die Reservemannschaften werden nach Beendigung der Herbstmanöver, also binnen wenigen Tagen, entlassen. Die Entstellung der Rekruten erfolgt in der Zeit vom 3. bis 8. November d. J.

\* Nach der Rückkehr des im Mittelmeer befindlichen Uebungs-Geschwaders werden folgende Fahrzeuge der deutschen Marine in Dienst gestellt: die Corvette „Leipzig“, als Seefadettenschiff und zur Entsendung nach Ostasien, die Corvette „Aradne“, zur Entsendung nach der australischen Station und die Corvette „Fregata“ zur Entsendung nach dem Mittelmeer und nach Ostasien.

### Gericthliche Entscheidungen.

— Der Verkauf trichinenhaltiger Fleischwaren hat dem Fleischmeister F. E. K. Sellwig in Pforten eine ungewöhnlich harte Strafe eingetragen. Der Fall selbst verdient die allgemeine Kenntniß. Sellwig hatte es im August v. J. unterlassen, die von ihm geschlachteten Schweine mitroscopisch untersuchen zu lassen, esin davon nicht trichinenhaltig gewesen sein, denn es erkrankten neun Personen, welche aus dem Sellwig'schen Geschäft Wurst gekauft und gegessen hatten, an der Trichinose und zwei Personen starben an dieser Krankheit. Sellwig wurde daher der jahrlässigen Tödtung, so wie der jahrlässigen Körperverletzung mit Uebertretung seiner Berufspflicht angeklagt und hatte sich am 6. d. M. wegen dieser Vergehen vor der Criminaldeputation des Kreisgerichts zu Sorau zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die sich häufenen Fälle der Erkrankungen an Trichinose zwei Jahre Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf ein Jahr Gefängniß und beschloß, den Beruftheilten sofort in Haft zu nehmen.

Für die Redaktion verantwortlich: Th. Köhner. Druck und Verlag von Sellig & Köhner.

